

<b>Bibelstunde vom 10. Januar 2025</b>		B180
<b>Text</b>	2Kor 7,11-16	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

## Das Bangen weicht der Freude

Für Paulus ist es das grosse Aufatmen! Nach Wochen bangen Wartens ist Titus aus Korinth zurückgekehrt. Er berichtet vom Neuanfang in der griechischen Hafenstadt. Gott sei Dank! Durch die ernsten Worte des «Tränenbriefs» hat der Herr eine Umkehr bewirkt. Ja, manchmal, das hat Paulus zuletzt betont, braucht es Betrübnis und Schmerz, um uns in die Segensspur zurückzuführen. Insofern bereut es Paulus nicht, dass er der Gemeinde durch seine klaren Worte weh getan hat. Gott nämlich hat in seiner unendlichen Gnade – das führt uns Paulus in den letzten Versen dieses ersten Briefteils vor Augen – alles zum Besten geführt!

**2Kor 7,11:** *Seht doch, was für ein eifriges Bemühen dieser gottgewollte Schmerz bei euch bewirkt hat! Jetzt habt ihr < mich > verteidigt und seid entrüstet < über das, was geschah >. Jetzt respektiert ihr uns und möchtet, dass wir bei euch sind. Und ihr habt < den Schuldigen > bestraft. Damit habt ihr bewiesen, dass ihr in dieser Sache unschuldig seid.*

*Seht doch, was für ein eifriges Bemühen dieser gottgewollte Schmerz bei euch bewirkt hat!* Für Paulus ist klar: Es war ein gottgewollter Schmerz, eine gottgewollte Betrübnis, die den Korinthern und allen Beteiligten nun zum Segen geworden ist! Paulus ist übergücklich, wenn er hört, wie ihm Titus erzählt, wie sich die Korinther um eine Wiederherstellung ihrer Beziehung zu ihrem geistlichen Vater bemühen. Die Korinther über-

nehmen die Verantwortung für ihr Verhalten. In allem, was ihm sein Mitarbeiter berichtet, kann der Apostel Paulus die wunderbare Frucht erkennen, die Jesus in Korinth wachsen lässt.

Diesen aus der Not resultierenden Segen malt Paulus den Korinthern in einer Aufzählung vor Augen (ELB): *Sogar Verteidigung, sogar Unwillen, sogar Furcht, sogar Sehnsucht, sogar Eifer, sogar Bestrafung!* Verteidigung: Nun schweigen die Korinther nicht mehr, sondern verteidigen den Apostel gegenüber den haltlosen Anschuldigungen seiner Gegner. Unwillen: Nun ärgert sich die Gemeinde über das Unrecht, das sie Paulus und seinen Mitarbeitern angetan hat. Furcht: Nun zeigt die Gemeinde wieder Ehrfurcht vor Gott und damit auch Respekt gegenüber von Paulus! Sehnsucht: Nun verlangt die Gläubigen nach der Wiederherstellung der Gemeinschaft mit ihm. Eifer: Nun legen die Korinther einen grossen Fleiss an den Tag, um das Geschehene wieder in Ordnung zu bringen. Bestrafung: Nun wurde (vgl. Kap. 2,6) derjenige zurechtgewiesen, von dem die Schwierigkeiten ausgegangen sind. Dieses Verhalten ist für Paulus ein Kennzeichen echter Busse! Es werden konkrete Schritte unternommen, damit die Schuld wiedergutmacht, damit die Situation geklärt werden darf. *Damit habt ihr bewiesen, dass ihr in dieser Sache unschuldig / rein seid.* Die grosse Mehrheit der Gemeindeglieder stellt mit ihrem aktiven Engagement unter Beweis, dass es ihnen ernst ist. Alles Trennende ist aus dem Weg geschafft! Das Verhältnis zu Gott und zu Paulus ist bereinigt.

<b>Bibelstunde vom 10. Januar 2025</b>		B180
<b>Text</b>	2Kor 7,11-16	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

**2Kor 7,12:** *Es ging mir in meinem Brief ja nicht um den, der das Unrecht getan hat, auch nicht um den, der davon betroffen war, sondern um euch. Ich schrieb, damit ihr vor Gott und euch selbst beweisen könnt, dass ihr zu uns steht.*

Paulus greift „diese Sache“ (V. 11) nochmals auf. Schon in Kapitel 2 hat er über jene Angelegenheit gesprochen, die beinahe zum Bruch geführt hätte. Was genau geschehen ist, wärmt Paulus nicht auf. Wir brauchen es nicht zu wissen. Fest steht: Eine Person hat „Unrecht getan“, eine andere Person „war davon betroffen“. Gut möglich, dass es sich bei dieser betroffenen Person um Paulus selbst gehandelt hat (vgl. Kap. 2,5 und Kap. 2,10). Paulus hat diese während langer Zeit unbereinigte Situation im sogenannten „Tränenbrief“ (vgl. Kap. 2,4) thematisiert. Sein Mitarbeiter Titus hat ihn nach Korinth gebracht. Paulus muss die Gemeinde in diesem ersten Schreiben mit Nachdruck dazu aufgefordert haben, die Angelegenheit in Ordnung zu bringen, was inzwischen geschehen ist (vgl. Kap. 2,5-11).

Paulus betont hier nochmals, dass es ihm dabei nicht in erster Linie um den Täter oder das Opfer ging. Er will die Person, die ihm während seines Aufenthalts so viel Kummer bereitet hat, nicht verurteilen. Auch geht es dem Apostel, als dem möglicherweise Betroffenen, nicht um einen persönlichen Rachefeldzug. Nein, betont Paulus, das war nicht der eigentliche Anlass des Briefes! *Es ging mir in meinem Brief ja nicht um den, der das Unrecht getan hat, auch nicht um den, der davon betroffen war, sondern um euch.* Um

„euch“ - um die Gemeinde in Korinth - ging es ihm! Paulus schrieb seinen Glaubensgeschwistern, um ihnen zu zeigen, wie sehr er unter den Spannungen leidet, um ihnen deutlich zu machen, wie sehr ihm eine Bereinigung der Situation am Herzen liegt. Wo eine Gemeinde offensichtliches Unrecht in ihrer Mitte duldet, da gefährdet sie sich selbst!

Darum hat Paulus die Gemeinde in seinem Schreiben mit Nachdruck ermahnt: *Ich schrieb, damit ihr vor Gott und euch selbst beweisen könnt, dass ihr zu uns steht.* Damals haben sich die Korinther von Paulus distanziert. Sie haben sich durch falsche Anschuldigungen fortreißen lassen. Sie sind nicht mehr zum Apostel gestanden. Paulus sieht darin nicht einfach nur ein zwischenmenschliches Problem. Unsere Auseinandersetzungen richten sich immer auch gegen den Herrn. Der Apostel sieht die Gemeinde vor dem Angesicht Gottes! Deshalb ist es ihm wichtig, dass die Angelegenheit auch vor Gott in Ordnung gebracht wird. Eine ungetrübte Beziehung zu Jesus Christus muss jeder Gemeinde ein Herzensanliegen sein. Mit dem Tränenbrief gibt Paulus den Korinthern die Gelegenheit, unter Beweis zu stellen, dass ihr die Versöhnung wichtig ist, dass sie wieder zu ihrem geistlichen Vater steht. Das kann sie beispielsweise tun, indem sie die falschen Anschuldigungen gegenüber Paulus aus dem Weg schafft. Mittlerweile ist das geschehen, und darüber freut sich Paulus.

**2Kor 7,13:** *Deswegen sind wir jetzt getröstet, aber nicht nur das: Wir haben uns noch viel mehr*

<b>Bibelstunde vom 10. Januar 2025</b>		B180
<b>Text</b>	2Kor 7,11-16	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

*über die Freude des Titus gefreut, denn sein Geist wurde durch euch sehr erfrischt.*

*Deswegen sind wir jetzt getröstet!* Das Ziel des Tränenbriefs ist erreicht. Die Korinther haben ihr Verhältnis zu Gott und zum Apostel in Ordnung gebracht. Das ist für Paulus – das betont er einmal mehr – ein grosser Trost. Paulus ist aber auch voller Freude! *Aber nicht nur das: Wir haben uns noch viel mehr über die Freude des Titus gefreut!* Der Trost und die Freude: Sie sind der Anlass dieses zweiten Korintherbriefs! Paulus ist es ein Anliegen, dass nun, wo seine innerliche Anspannung nachlässt, auch die Korinther dem Wiedersehen ruhig und gelassen entgegenblicken dürfen. Da erkennen wir den Seelsorger, dem es ein Anliegen ist, die Herzen seiner Mitmenschen nicht im Ungewissen zu lassen, sie nicht unnötig lange zu belasten. Ein Vorbild ist uns Paulus aber auch deshalb, weil er seine Freude in Worte fasst! Er bleibt nicht bei dem stehen, was ihn stört! Er schreibt nicht nur den „Tränenbrief“, sondern auch diesen Trost- und Freudenbrief. Gehören wir auch zu jenen hilfreichen Menschen, die nicht nur ihrem Unmut, sondern auch ihrer Freude Ausdruck geben?

Im Falle von Paulus ist es eine Freude über die Freude! Die Freude darüber, dass Titus freudig aus Korinth zurückgekehrt ist: *Denn sein Geist wurde durch euch sehr erfrischt!* Auch Titus muss innerlich angespannt nach Korinth gereist sein. Doch seine Befürchtungen sind von Gott zerstreut worden. Die Korinther haben positiv auf den Brief reagiert, so dass auch Titus inner-

lich zur Ruhe kommen durfte. Mehr noch: Die Gemeinde hat ihn „erfrischt“ / „erquickt“. Sie hat ihn gestärkt. Sie hat ihn ermutigt. Es ist etwas Schönes, wenn sich eine Gemeinde durch ihren Gehorsam so verhält, dass die Verantwortlichen ihre Aufgabe (Hebr 13,17) *mit Freude tun können anstatt mit Seufzen und Stöhnen.*

**2Kor 7,14:** *Ich hatte euch vor ihm gerühmt und bin nicht enttäuscht worden, im Gegenteil: Unser Lob vor Titus erwies sich als volle Wahrheit wie alles, was wir zu euch gesagt haben.*

Paulus hat den bange Titus vor seiner Abreise nach Korinth ermutigt. Er hat die Gemeinde gerühmt! Er hat seinem Mitarbeiter vor Augen gestellt, was sie auszeichnet. Schliesslich kennt er sie von seinem anderthalbjährigen Aufenthalt während der zweiten Missionsreise her bestens. Die Spannungen haben sein Vertrauen in die Gemeinde nicht erschüttert. Typisch Paulus, könnten wir sagen! Trotz Nebelschwaden behält er das Licht der Sonne im Blick! Er weist Titus auf die positiven Eigenschaften hin! *Ich hatte euch vor ihm gerühmt und bin nicht enttäuscht worden!* Paulus ist mit seinem Lob nicht falsch gelegen. Es hat sich bestätigt. Der Apostel freut sich, dass ihm Titus nicht berichten musste: „Du, aber da vor Ort, da ist alles ganz anders! Du hast masslos übertrieben! Was ich gesehen habe, das stimmt nicht mit dem überein, was du mir im Vorfeld berichtet hast!“

*Im Gegenteil: Unser Lob vor Titus erwies sich als volle Wahrheit wie alles, was wir zu euch gesagt haben.* Das Lob hat sich als wahr erwiesen. Das

<b>Bibelstunde vom 10. Januar 2025</b>		B180
<b>Text</b>	2Kor 7,11-16	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

Vertrauen von Paulus in die Gläubigen hat sich mit der erfreulichen Wende voll und ganz bestätigt. *Wie alles, was wir zu euch gesagt haben!* Die Wahrheit ist Paulus ohnehin – wie jedem Kind Gottes – ein grosses Anliegen! Er will niemanden täuschen, niemanden in die Irre führen, auch die Korinther nicht, die diese Tatsache doch da und dort angezweifelt haben.

**2Kor 7,15:** *Er [= Titus] ist euch von Herzen zuge-  
tan, wenn er an den Gehorsam von euch allen  
denkt, ja wie ihr ihn mit Angst und Bangen auf-  
genommen habt.*

Zwischen Titus und der Gemeinde in Korinth durfte eine enge Verbundenheit entstehen. Wörtlich übersetzt: «Sein Innerstes ist überfließend gegen euch.» Titus hat die Gemeindeglieder schätzen gelernt. Gemeinsam bewältigte Nöte verbinden uns. Es ist etwas zustande gekommen, was nicht zu erwarten war. Das ist das Schöne bei Gott: Sogar aus herausfordernden Situationen lässt er einen immensen Segen entstehen. Seinen Kindern muss alles zum Besten dienen! Ermutigt – und auch damit gibt Paulus ein Lob an die Briefempfänger weiter – ist Titus vor allem, *wenn er an den Gehorsam von euch allen denkt*. Ihr entschiedenes und bereitwilliges Einlenken – ohne jegliches Aufbegehren – hat den Mitarbeiter von Paulus beeindruckt.

Und nicht nur das, sondern auch noch etwas anderes: ... *ja wie ihr ihn mit Angst und Bangen aufgenommen habt*. Mit „Angst und Bangen“, mit „Furcht und Zittern“ haben die Korinther Titus aufgenommen. Nicht weil er mit der Keule

dahergekommen wäre! Nein, weil er derart aufgetreten ist, dass die Gläubigen in seinen Worten die Wahrheit Gottes erkennen durften. Sie haben in ihm – und dieses Bewusstsein fehlt uns heute vielleicht manchmal, wenn Gott Personen in unser Leben schickt und durch sie zu uns reden möchte – nicht einfach nur einen befreundeten Menschen gesehen, sondern den Diener Gottes, der im Auftrag des Ewigen zu ihnen gekommen ist. Deshalb haben sie ihm den nötigen Respekt entgegengebracht.

**2Kor 7,16:** *Ich freue mich, dass ich mich in jeder Hinsicht auf euch verlassen kann.*

Das Bangen der zurückliegenden Wochen ist der Freude gewichen. „Ich freue mich.“ Paulus kann sich auf die Korinther „verlassen“ bzw. „guten Mutes“ / „zuversichtlich“ sein. Die Nöte sind behoben. Man ist auf dem richtigen Weg. Gott hat es gut gemeint. Deshalb blickt Paulus dem bevorstehenden Treffen freudig entgegen. Es ist herrlich zu sehen, wie Paulus alles darangesetzt hat, diese zerrüttete Beziehung wieder aufzubauen. Wenn sich alle Beteiligten den Problemen ehrlich und liebevoll stellen und sich – wie Paulus – entschliessen, selbst Teil der Lösung zu sein, dann gibt es dank der Gnade Gottes auch heute noch Hoffnung für unsere zwischenmenschlichen Krisen. Mit diesem Vers schliesst Paulus den ersten Teil seines Briefes (Kap. 1-7) ab. Ermutigt durch die Umkehr der Korinther will er sie nun für ein Projekt erwärmen (Kap. 8-9), das ihm schon seit längerer Zeit auf dem Herzen liegt: die Geldspende für Jerusalem. Amen.